

Zeitschrift: Tätigkeitsbericht / Internationales Komitee vom Roten Kreuz
Herausgeber: Internationales Komitee vom Roten Kreuz
Band: - (1972)

Rubrik: Lateinamerika

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hatte, führte R. Santschy vom 26. November bis 17. Dezember eine Mission in diesem Land durch. Er besuchte insgesamt 11 Gefängnisse — in Machava, Ponta Mahone, Nampula, Porto Amelia, Ibo, Tete (2), Vila Cabral, Beira, Quelimane und Nicoadala —, in denen er mit insgesamt rund 1780 politischen Häftlingen zusammenkam. Er konnte sich ohne Zeugen mit den Häftlingen seiner Wahl unterhalten, an die er verschiedene Hilfsgüter verteilte. Dem Brauch gemäss wurden die Besuchsberichte vom IKRK an die Gewahrsamsbehörden weitergeleitet.

Lateinamerika

Im Berichtsjahr behielt das IKRK seine Ständige Regionaldelegation in Caracas bei. Der Regionaldelegierte für Mittelamerika und die Karibischen Inseln, Eddi Leemann, blieb das ganze Jahr hindurch auf seinem Posten, während Jacques Moreillon, Regionaldelegierter für Südamerika, den seinen am Ende des ersten Halbjahres verliess, da er zum Sitz des IKRK nach Genf zurückberufen wurde, um sich anderen Aufgaben zu widmen.

Das IKRK schickte im zweiten Halbjahr 1972 den Delegierten Robert Gaillard-Moret auf eine Missionsreise nach Südamerika, um das für das Berichtsjahr vorgesehene Besuchsprogramm durchzuführen. Im September stiess Dr. Roland Marti, Berater des IKRK für medizinische Fragen, zu ihm.

Der Generaldelegierte des IKRK für Lateinamerika, Serge Nessi, führte im Februar und im Oktober zwei Missionen durch, die ihn in verschiedene Länder Mittel- und Südamerikas sowie auf die Karibischen Inseln führten.

Die IKRK-Delegierten begaben sich im Berichtsjahr, häufig mehrmals, in insgesamt zwanzig lateinamerikanische Länder: Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Costa Rica, Dominikanische Republik, Ecuador, El Salvador, Guatemala, Guayana, Haiti, Honduras, Jamaika, Kolumbien, Nicaragua, Panama, Paraguay, Peru, Uruguay und Venezuela. In jedem dieser Länder führten sie ergebnisreiche Gespräche mit den Regierungsstellen, besonders was die

Verbreitung der Genfer Abkommen und der Grundsätze des Roten Kreuzes bei den Streitkräften und der Jugend anbetrifft. Durch enge Kontakte mit den Leitern des Roten Kreuzes und durch Besuche bei zahlreichen Regionalkomitees knüpften sie die Bande, die das IKRK mit den nationalen Gesellschaften verbindet, noch fester. In diesem Zusammenhang möchten wir erwähnen, dass Delegierte des IKRK an der V. Tagung der Präsidenten der nationalen Rotkreuzgesellschaften Mittelamerikas zugegen waren, die im Februar in Panama abgehalten wurde, sowie an einem Lehrgang teilnahmen, der im November im Regionalausbildungsinstitut in Kolumbien stattfand.

Nachdem sie die Genehmigung zum Besuch von Haftstätten in 19 Ländern erhalten hatten, begaben sich die IKRK-Delegierten in rund 90 Gefängnisse. Sie trafen mit einigen tausend Häftlingen zusammen, von denen mehrere hundert wegen politischer Vergehen oder aus politischen Gründen inhaftiert waren.

Das IKRK führte ferner zahlreiche Hilfsgütersendungen nach Lateinamerika durch, die besonders für die Häftlinge der von den Delegierten besuchten Gefängnisse und für die nationalen Rotkreuzgesellschaften bestimmt waren.

Argentinien

Vom 7. bis 26. Juni weilte Jacques Moreillon in Buenos Aires, wo er verschiedene Gespräche mit den zuständigen argentinischen Behörden führte, um die Genehmigung für den Besuch von Haftstätten zu erhalten. Am 22. Juni stiess Robert Gaillard-Moret zu ihm und blieb (abgesehen von einer kurzen Unterbrechung während seines Aufenthalts in Uruguay vom 2. bis 14. Juli) bis zum 18. September in Argentinien.

Haftstättenbesuche: Im Verlaufe seiner Mission in Argentinien besuchte R. Gaillard-Moret 12 Haftstätten; fünf davon befanden sich in Buenos Aires und La Plata, drei in Rosario und die anderen in Coronda, Resistencia, Corrientes und Rawson. Er traf insgesamt mit rund 7000 Häftlingen zusammen, von denen mehrere hundert aus politischen Gründen oder wegen politischer Vergehen inhaftiert waren. Dem Brauch gemäss wurden im Anschluss an diese Besuche

Berichte verfasst, die das IKRK an die Gewahrsamsbehörden weiterleitete.

Kontakte: Während seines Aufenthalts in Argentinien hatte der IKRK-Delegierte zahlreiche Kontakte mit den Regierungsstellen und besprach Fragen wie Haftstättenbesuche, die Verbreitung der Genfer Abkommen bei den Streitkräften und der Jugend sowie die Funkverbindungen des IKRK.

Er führte ebenfalls Gespräche mit den Leitern des Argentinischen Roten Kreuzes in Buenos Aires und besuchte mehrere Ortsverbände im Landesinnern.

Bolivien

Haftstättenbesuche: Am 14. Januar 1972 ging die vom IKRK im Anschluss an die Ereignisse vom 22. August 1971 ¹ in Bolivien unternommene Aktion zu Ende. Während der letzten Tage seiner Mission führte der IKRK-Delegierte Robert Gaillard-Moret eine letzte Besuchsreihe durch, wobei er sich ins Lager von Viacha, ins Gefängnis von Achocalla und ins DIN ² von La Paz begab. Er reiste ebenfalls nach Oruro, wo er das DIN und das « Carcel publica » besuchte. Bei all diesen Besuchen wurden Hilfsgüter an die Häftlinge verteilt.

Vor seiner Abreise aus La Paz stellte der IKRK-Delegierte dem Bolivianischen Roten Kreuz einen Posten Medikamente sowie einen Kredit zur Verfügung, damit die ärztliche Betreuung der Häftlinge fortgeführt werden kann.

Im August schickte das IKRK einen zusätzlichen Posten Medikamente auf dem Luftweg nach La Paz, um die am Sitz des Bolivianischen Roten Kreuzes lagernden Vorräte zu ergänzen.

Im Berichtsjahr fanden zwei neue Missionen des IKRK in Bolivien statt: die erste wurde vom 13. bis 23. April von Jacques Moreillon durchgeführt, die zweite vom 14. bis 20. Oktober von Robert Gaillard-Moret und Dr. R. Marti. Im Oktober besuchten die IKRK-Delegierten sechs Haftstätten: das Gefängnis San Pedro (Panoptico Nacional),

¹ Siehe Tätigkeitsbericht 1971, S. 14-15.

² « Departamento de Investigación Nacional »: Staatssicherheitsdienst.

das DIN von La Paz, die Gefängnisse von Achocalla und Chonchocoro, das DIN von Cochabamba und die Insel Coati. Sie trafen mit zahlreichen Häftlingen zusammen, von denen mehrere hundert aus politischen Gründen oder wegen politischer Vergehen inhaftiert waren; sie verteilten rund 400 Decken, 120 Strohmattentzen, Kleidungsstücke, Lebensmittel und Medikamente an die Häftlinge. Dem Brauch gemäss wurden die Besuchsberichte vom IKRK an die zuständigen Stellen weitergeleitet.

Brasilien

Vom 22. Februar bis 3. März hielt sich der Generaldelegierte des IKRK für Lateinamerika in Brasilien auf, wo er mit den Regierungsstellen und den Leitern des Brasilianischen Roten Kreuzes Gespräche führte. Diese bezogen sich einerseits auf die Verbreitung der Genfer Abkommen bei den Streitkräften und andererseits auf die Fortführung der ärztlichen Rotkreuzaktion zugunsten der indianischen Bevölkerung im brasilianischen Amazonasgebiet¹. In dieser Angelegenheit traf S. Nessi in Brasilia den Präsidenten der nationalen Stiftung für die Indianer (FUNAI), der sich mit der Fortführung der Rotkreuzaktion einverstanden erklärte.

Im Anschluss an dieses Einverständnis hat das IKRK ein Aktionsprogramm ausgearbeitet, das sich über fünf Jahre erstreckt und den brasilianischen Behörden und dem Brasilianischen Roten Kreuz unterbreitet wurde. Nachdem auch diese ihr Einverständnis bestätigten, wurde dieses Programm an eine Anzahl von Regierungen und nationalen Rotkreuzgesellschaften geschickt, die ein Interesse daran bekundet hatten, um sowohl finanzielle Unterstützung als auch die Zusicherung für die Entsendung von Personal zu erhalten. Bis zum Ende des Berichtsjahrs hatten bereits mehrere Regierungen und nationale Gesellschaften dem IKRK bedeutende finanzielle Beiträge angekündigt; es war geplant, im Laufe des Jahres 1973 mit dem Programm « Amazonien » zu beginnen.

¹ Siehe Tätigkeitsbericht 1970, S. 17 ff.

Siehe Tätigkeitsbericht 1971, S. 16.

Chile

E. Leemann begab sich vom 10. bis 26. Oktober nach Chile, um mit den Regierungsstellen und dem Chilenischen Roten Kreuz Kontakt aufzunehmen. Die wichtigsten Punkte, die erörtert wurden, betrafen das Programm der Regierung zur Verteilung von Milch sowie die Haftstättenbesuche.

Nahrungsmittelhilfe: Im Anschluss an den im Juli 1971 durchgeführten Besuch seines Generaldelegierten für Lateinamerika in Chile, führte das IKRK im Berichtsjahr drei Sendungen von Milchpulver nach diesem Land durch. Die Sendungen waren mit Hinblick auf die Teilnahme des Chilenischen Roten Kreuzes am Programm der Regierung zur Verteilung von Milch an die nationale Rotkreuzgesellschaft gerichtet und wurden im Februar, im April und im September durchgeführt; sie umfassten 200 Tonnen, eine Spende der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG), bzw. 20 Tonnen, eine Spende der Schweizerischen Eidgenossenschaft, und 135 Tonnen, wiederum eine Spende der EWG.

Anlässlich seiner Mission in Chile im Oktober besuchte E. Leemann verschiedene Lager, wo das vom IKRK geschickte Milchpulver untergebracht war und war bei der Ankunft der letzten Sendung von 135 Tonnen sowie bei verschiedenen von freiwilligen Helfern des Chilenischen Roten Kreuzes in den Schulen durchgeführten Verteilungen zugegen.

Die erste Sendung von 200 Tonnen Milchpulver wurde vom 15. Juni bis 15. Dezember verteilt, und rund 118 000 Kinder kamen in den Genuss dieser Hilfe. Von der zweiten Sendung von 20 Tonnen wurde die eine Hälfte im November und Dezember den Kinderkrankenhäusern von Santiago und Valparaiso übergeben, und die zweite Hälfte wurde in den Säuglingsheimen des Chilenischen Roten Kreuzes verwendet. Die Verteilung der letzten Sendung von 135 Tonnen begann im Dezember.

Haftstättenbesuche: E. Leemann erhielt die Genehmigung, zwei Haftstätten in Santiago zu besuchen, wo er mit rund tausend Häftlingen zusammenkam.

Kolumbien

Vom 6. bis 27. November vertrat E. Leemann das IKRK im « William H. S. Dabney »-Ausbildungsinstitut für Führungskräfte des Roten Kreuzes, das von der Liga der Rotkreuzgesellschaften und dem Kolumbianischen Roten Kreuz in Fusagasuga veranstaltet wurde. Auch S. Nessi, der sich während dieser Zeit vorübergehend in Kolumbien aufhielt, verbrachte zwei Tage in diesem Institut.

R. Gaillard-Moret und Dr. R. Marti führten vom 20. November bis 14. Dezember eine Mission in Kolumbien durch. Bei dieser Gelegenheit führten sie verschiedene Gespräche mit den Regierungsstellen und dem Kolumbianischen Roten Kreuz über die Frage der Haftstätten und die der Verbreitung der Genfer Abkommen.

Haftstättenbesuche: Die IKRK-Delegierten erhielten vom Justizministerium ebenfalls eine allgemeine Genehmigung zum Besuch der diesem Ministerium unterstehenden Gefängnisse. So konnten sie elf dieser Anstalten besuchen : zwei in Bogota, zwei in Bucaramanga und die anderen in Cali, Tunja, Mesa, Facatativa, Cucuta, Medellin und Popayan.

Costa Rica

Der IKRK-Regionaldelegierte für Mittelamerika und die Karibischen Inseln, E. Leemann, hielt sich vom 27. Februar bis 5. März in Costa Rica auf. Er führte Gespräche mit den Vertretern der verschiedenen zuständigen Ministerien über die Fragen der Haftstätten, der Verbreitung der Genfer Abkommen bei den Streitkräften sowie die eventuelle Teilnahme von Costa Rica an der zweiten Sitzungsperiode der Regierungsexpertenkonferenz über die Neubestätigung und die Weiterentwicklung des humanitären Völkerrechts¹. Der Regionaldelegierte setzte sich auch mit dem Generalsekretär der Universität von Costa Rica und den Professoren der juristischen Fakultät in Verbindung, um die Frage der Einführung einer Vorlesung über humanitäres Völkerrecht zu erörtern. Abschliessend

¹ Siehe S. 120 dieses Berichts.

besuchte er den Sitz des Costaricanischen Roten Kreuzes in San José und hielt Vorträge über das IKRK und die Genfer Abkommen vor den Ortskomitees des Roten Kreuzes in Cartago, Guadalupe, Heredia und Alajuela.

Der Generaldelegierte für Lateinamerika, S. Nessi, führte vom 7. bis 9. November eine Mission in Costa Rica durch. Er traf bei dieser Gelegenheit mit dem Aussenminister und mit jenen Regierungsstellen zusammen, die für die ärztliche Betreuung in den Haftstätten, die Verbreitung der Grundsätze des Roten Kreuzes bei der Jugend und die Funkverbindungen des IKRK zuständig sind. Er unterhielt sich ferner mit den Leitern des Costaricanischen Roten Kreuzes und stattete dem Hilfskomitee in San Isidro einen Besuch ab.

Haftstättenbesuch: Im Anschluss an ein Gespräch, das E. Leemann mit der Generaldirektion für soziale Wiedereingliederung im Innenministerium geführt hatte, besuchte er im Februar das Rehabilitationszentrum « La Reforma » in San José.

Im November schickte das IKRK einen für die Häftlinge bestimmten Posten Medikamente an das Costaricanische Rote Kreuz.

Dominikanische Republik

Vom 6. bis 14. Dezember weilte E. Leemann in der Dominikanischen Republik. Er nahm mit dem Dominikanischen Roten Kreuz Kontakt auf und erörterte die Frage der Verbreitung der Grundsätze des Roten Kreuzes in den Schulen; er erkundigte sich ferner nach der Haupttätigkeit dieser Gesellschaft. Auf Regierungsebene führte der Regionaldelegierte Gespräche mit den zuständigen Behörden über die Frage der Haftstättenbesuche und der Funkverbindungen des IKRK. Er traf ferner mit dem Dekan der juristischen Fakultät der Universität von Santo Domingo zusammen und erörterte die Möglichkeit der Einführung einer Vorlesung über humanitäres Völkerrecht.

Haftstättenbesuche: E. Leemann besuchte das Untersuchungsgefängnis von Santo Domingo und die nationale Strafanstalt « La

Victoria », wo er insgesamt rund 1650 Häftlinge sah, von denen über 250 aus politischen Gründen oder wegen politischer Vergehen gefangengehalten wurden.

Im Anschluss an diese Besuche schickte das IKRK einen für diese Haftstätten bestimmten Posten Medikamente an das Dominikanische Rote Kreuz.

Ecuador

Auf dem Wege nach Bolivien unterbrach der Regionaldelegierte für Südamerika seine Reise vom 8. bis 10. April in Quito. Bei dieser Gelegenheit führte er Gespräche mit den Regierungsstellen und den Leitern des Ecuadorianischen Roten Kreuzes über Fragen der Haftstätten, der Verbreitung der Genfer Abkommen bei der Jugend und den Streitkräften sowie eine eventuelle Teilnahme Ecuadors an der zweiten Sitzungsperiode der Regierungsexpertenkonferenz über die Neubestätigung und die Weiterentwicklung des humanitären Völkerrechts.

R. Gaillard-Moret und Dr. R. Marti führten vom 9. bis 20. November eine Mission in Ecuador durch. Bei dieser Gelegenheit erhielten sie eine Genehmigung zum Besuch von Gefängnissen. Sie besuchten fünf Haftstätten, davon drei in Quito und die zwei anderen in Guayaquil und Ambato. Sie trafen insgesamt mit rund 3000 Häftlingen zusammen, von denen etwa 30 aus politischen Gründen oder wegen politischer Vergehen gefangengehalten wurden.

Ende November hielt sich der Generaldelegierte für Lateinamerika kurz in Quito auf. Dabei traf er mit mehreren Professoren für Völkerrecht zusammen und erörterte mit ihnen die Möglichkeit, eine Vorlesung über humanitäres Völkerrecht an den betreffenden Universitäten einzuführen (d.h. an der Katholischen Universität von Ecuador und an der Zentralen Universität, beide in Quito) sowie im Verlauf einer erneuten Mission einen Vortrag über die Genfer Abkommen zu halten. Er führte ähnliche Gespräche hinsichtlich der Einführung einer Vorlesung über humanitäres Völkerrecht bei den Streitkräften; eine solche müsste sich besonders an die höheren Offiziere des internationalen Polizeiinstituts, der Kriegsakademie und der Luftfahrtsakademie wenden.

Guatemala

Der IKRK-Regionaldelegierte für Mittelamerika und die Karibischen Inseln führte vom 9. bis 21. April eine Mission in Guatemala durch. Er nahm Verbindung zu den zuständigen Behörden hinsichtlich der Möglichkeit von Haftstättenbesuchen auf. Er traf ferner mit dem Leiter der Militärakademie sowie einem Professor für Völkerrecht der nationalen Universität von San Carlos zusammen und erörterte die Möglichkeit der Einführung einer Vorlesung über humanitäres Völkerrecht an ihren jeweiligen Anstalten.

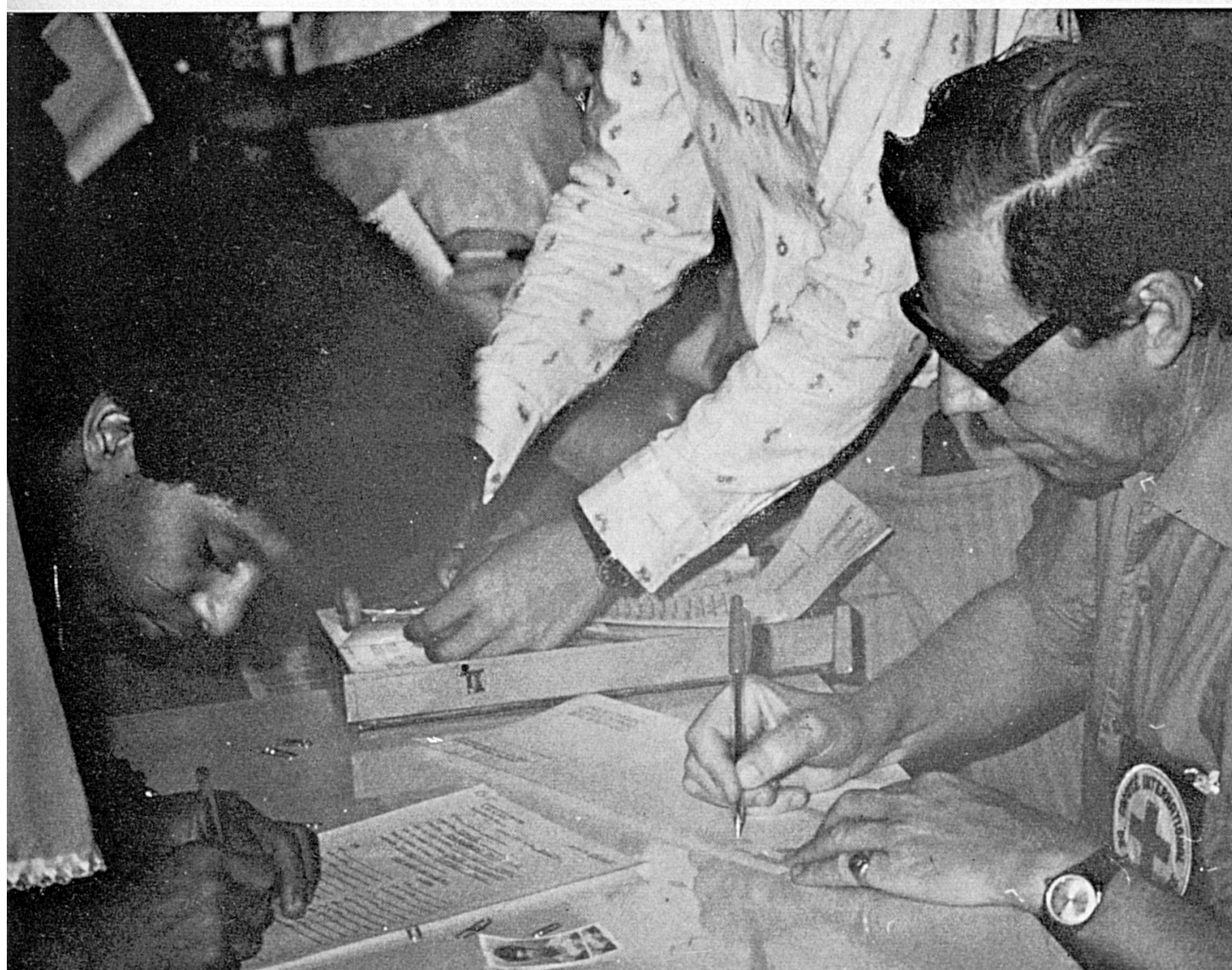
Haftstättenbesuche: Nachdem E. Leemann vom Innenministerium die Genehmigung zum Besuch der Haftstätten erhalten hatte, begab er sich in sieben dieser Anstalten; vier davon befinden sich in Guatemala und die anderen in Frejanes, Escuintla und Salama. Die zu Beginn des Jahres vom IKRK gesandten Medikamente wurden den Gesundheitsdiensten dieser verschiedenen Anstalten überreicht, in denen sich mehrere hundert Häftlinge befanden, von denen rund 20 aus politischen Gründen oder wegen politischer Vergehen inhaftiert waren. Dem Brauch gemäss leitete das IKRK die Besuchsberichte an die Gewahrsamsbehörden weiter.

Kontakte: Bevor der IKRK-Generaldelegierte für Lateinamerika im Februar nach Panama reiste¹, legte er in Guatemala einen kurzen Aufenthalt ein, um dort verschiedene Gespräche mit den Regierungsstellen und den Leitern der nationalen Gesellschaft zu führen.

Vom 24. bis 28. Oktober weilte S. Nessi erneut in Guatemala. Bei dieser Gelegenheit wurde er vom Innenminister, vom Erziehungsminister, vom Leiter des Generalstabs der Armee und vom stellvertretenden Minister für das Fernmeldewesen empfangen. Diese Gespräche bezogen sich insbesondere auf die Haftstättenbesuche, die Verbreitung der Genfer Abkommen und der Grundsätze des Roten Kreuzes bei den Streitkräften und der Jugend sowie auf die Funkverbindungen des IKRK. Der Generaldelegierte traf ferner mit den Leitern der nationalen Rotkreuzgesellschaft zusammen und

¹ Siehe S. 37 dieses Berichts.

Kampala: Aushändigung von Reiseausweisen des IKRK an Asiaten, die Uganda verlassen müssen.
Photo Bojilov/IKRK



Besuch einer Haftstätte in Lateinamerika.
Photo Archive des IKRK



nahm an einer Sitzung des Direktionskomitees teil, vor dem er einen Vortrag über die Tätigkeit des IKRK in Lateinamerika hielt.

Spende an die nationale Rotkreuzgesellschaft: Im Mai schickte das IKRK fünf Erste-Hilfe-Taschen an die nationale Rotkreuzgesellschaft.

Guayana

Im Rahmen seiner Mission in Lateinamerika hielt sich der IKRK-Generaldelegierte für diesen Teil der Welt, S. Nessi, im Februar kurz in Georgetown auf, wo er mit den Leitern des Roten Kreuzes von Guayana, den Regierungsstellen und dem Generalstab der Streitkräfte Verbindung aufnahm.

Spende an die nationale Rotkreuzgesellschaft: Im April und im Oktober schickte das IKRK 250 kg Säuglingsnahrung bzw. 2 Tonnen Milchpulver (eine Spende der Schweizerischen Eidgenossenschaft) an diese Gesellschaft als Beitrag für ihre Hilfsprogramme.

Haiti

Der IKRK-Generaldelegierte für Lateinamerika führte vom 26. November bis 3. Dezember 1972 eine Mission in Haiti durch. Bei dieser Gelegenheit führte er Gespräche mit den Leitern des Haitianischen Roten Kreuzes, die ihm von den verschiedenen Aufgaben dieser Gesellschaft berichteten. Am 30. November nahm er an der Einweihung einer Bluttransfusionsstelle des Haitianischen Roten Kreuzes in Les Cayes teil, die mittels einer Zuwendung aus dem Kaiserin-Shôken-Fonds eingerichtet worden war. Die Regierungsstellen und die Leiter der nationalen Rotkreuzgesellschaft wohnten den Feierlichkeiten ebenfalls bei.

Auf Regierungsebene führte S. Nessi Gespräche mit dem Aussenminister, dem Innenminister, dem Verteidigungsminister, dem Gesundheitsminister und den Ministern für das Bau-, Transport- und Kommunikationswesen. Man sprach hauptsächlich von der Tätigkeit des Roten Kreuzes in Haiti, der Frage der Haftstättenbesuche und den Funkverbindungen des IKRK.

Ärztliche und Lebensmittelhilfe: Im Berichtsjahr ereigneten sich zwei Katastrophen in Haiti: im Mai wurde der Süden des Landes von schweren Überschwemmungen heimgesucht, während im August ein Brand mehrere tausend Einwohner von Port-au-Prince obdachlos machte.

Das Haitianische Rote Kreuz beteiligte sich an den zugunsten der Opfer organisierten Hilfsprogrammen. Das IKRK unterstützte die Tätigkeit dieser Gesellschaft, indem es ihr im August und im Oktober 715 kg Medikamente, Verbandmaterial, Tragbahnen, Erste-Hilfe-Taschen sowie 20 Tonnen Milchpulver zukommen liess.

Honduras

Im Berichtsjahr fanden zwei Missionen des IKRK in Honduras statt. Die erste wurde vom 12. bis 18. März vom Regionaldelegierten für Mittelamerika und die Karibischen Inseln durchgeführt, die zweite vom 19. bis 24. Oktober vom Generaldelegierten für Lateinamerika.

Auf Regierungsebene führte E. Leemann Gespräche mit den zuständigen Behörden und erörterte die Frage nach einer eventuellen Teilnahme Honduras an der zweiten Sitzungsperiode der Regierungsexpertenkonferenz. Er traf ferner mit dem Leiter der Militärakademie sowie dem Dekan der unabhängigen nationalen Universität von Honduras in Tegucigalpa zusammen und sprach über die Verbreitung der Genfer Abkommen bei den Streitkräften und die Einführung einer Vorlesung über humanitäres Völkerrecht.

Im Oktober wurde S. Nessi vom Gesundheits-, vom stellvertretenden Aussen- und vom stellvertretenden Erziehungsminister, vom Chef des Generalstabs der Streitkräfte und von verschiedenen anderen zivilen und militärischen Persönlichkeiten empfangen. Es wurden Fragen wie die Haftstättenbesuche, die Funkverbindungen des IKRK und die Verbreitung der Genfer Abkommen erörtert. Über das letzte Thema hielt der Generaldelegierte einen Vortrag in der Militärschule « General Francisco Morazan » in Tegucigalpa.

Die IKRK-Delegierten hatten ferner Gelegenheit zu Gesprächen mit den Leitern der nationalen Rotkreuzgesellschaft. Sie erkundigten sich nach den verschiedenen Tätigkeiten derselben und besuchten mehrere Ortskomitees des Roten Kreuzes.

Ärztliche und Lebensmittelhilfe: Nachdem der Regionaldelegierte das Land schon wieder verlassen hatte, wandte sich das Rote Kreuz von Honduras mit der Bitte an das IKRK, ihm bei der Teilnahme an einer von den Regierungsbehörden organisierten Impfkampagne zu helfen, die angesichts einer im Lande ausgebrochenen Masernepidemie durchgeführt werden sollte. Das IKRK schickte unmittelbar nach Erhalt dieses Hilferufs einen ersten Posten von 1500 Ampullen Impfstoff gegen Masern. Gleichzeitig bat das IKRK E. Leemann, der sich in einem Nachbarland aufhielt, wieder nach Honduras zurückzukehren.

So kam es, dass der Regionaldelegierte des IKRK am 21. April in Tegucigalpa mit dem Generaldirektor der nationalen Rotkreuzgesellschaft und dem Generaldirektor für das öffentliche Gesundheitswesen Gespräche über das Impfprogramm gegen Masern führte. Aufgrund dieser Angaben beschloss das IKRK, den Kauf von weiteren 4000 Ampullen Impfstoff zu finanzieren.

Im Oktober schickte das IKRK fünf Tonnen Milchpulver, eine Spende der Schweizerischen Eidgenossenschaft, an das Rote Kreuz von Honduras für dessen Hilfsprogramme in Tegucigalpa, San Pedro Sula und La Ceiba.

Im November brachte es ferner 50 Erste-Hilfe-Taschen zum Versand.

Haftstättenbesuche: Während seiner Mission besuchte S. Nessi im Oktober die zentrale Strafanstalt von Tegucigalpa und die Strafanstalt von San Pedro Sula. Er traf mit insgesamt mehreren tausend Häftlingen zusammen.

Im Anschluss an diese Besuche schickte das IKRK dem Roten Kreuz von Honduras einen Posten von 285 kg Medikamenten für die Häftlinge.

Jamaika

Der IKRK-Regionaldelegierte für Mittelamerika und die Karibischen Inseln begab sich vom 28. August bis 5. September nach Jamaika. Dort führte er Gespräche mit den zuständigen Stellen über die Haftstätten, die Verbreitung der Genfer Abkommen bei den Streitkräften sowie die Funkverbindungen des IKRK.

Er hatte ferner zahlreiche Kontakte mit den Leitern des Roten Kreuzes von Jamaika, die ihm von den verschiedenen Tätigkeiten dieser Gesellschaft berichteten. Er besuchte das Ortskomitee der Provinz St. Ann in St. Ann's Bay.

Haftstättenbesuche: Nachdem er vom Ministerium für die Jugend und die Entwicklung der Gemeinschaft die erforderliche Genehmigung erhalten hatte, besuchte E. Leemann zwei Haftstätten: die allgemeine Strafanstalt in Kingston und das Bezirksgefängnis von Sainte Catherine in Spanish Town, wo er insgesamt über 1700 Haftlinge sah. Dem Brauch gemäss leitete das IKRK die Besuchsberichte an die zuständigen Stellen weiter.

Spende an die nationale Rotkreuzgesellschaft: Im Oktober brachte das IKRK eine Sendung von 3,5 Tonnen Milchpulver, die eine Spende der Schweizerischen Eidgenossenschaft darstellten, an das Rote Kreuz von Jamaika zum Versand, um dessen Hilfsprogramme zu unterstützen.

Nicaragua

Der IKRK-Regionaldelegierte für Mittelamerika und die Karibischen Inseln, E. Leemann, weilte vom 6. bis 11. März in Nicaragua. Er nahm mit der nationalen Gesellschaft Verbindung auf und hielt einen Vortrag über die Genfer Abkommen, das IKRK, die Liga der Rotkreuzgesellschaften und das Internationale Rote Kreuz vor über hundert Mitgliedern des Jugendrotkreuzes, welche die zehn höheren Schulen von Managua vertraten. Er stellte dem Roten Kreuz von Nicaragua ferner einen Posten Medikamente zur Verfügung, der für die vom IKRK in den vorangegangenen Jahren besuchten Haftstätten bestimmt war. E. Leemann hatte ferner Gelegenheit zu Gesprächen mit verschiedenen Regierungsstellen sowie mit Vertretern der juristischen Fakultät der Zentralamerikanischen Universität von Managua im Hinblick auf die Einführung einer Vorlesung über humanitäres Völkerrecht.

Der IKRK-Generaldelegierte für Lateinamerika, S. Nessi, hatte im Februar seine Reise in Managua kurz unterbrochen, bevor er

sich nach Panama begab. Vom 2. bis 6. November weilte er erneut in Managua. Dort traf er ausser mit den Leitern der nationalen Rotkreuzgesellschaft noch mit dem Innenminister, den stellvertretenden Ministern für Auswärtige Angelegenheiten und das Erziehungswesen sowie anderen Persönlichkeiten zusammen, mit denen er Probleme wie das der Haftstättenbesuche, das der Verbreitung der Genfer Abkommen und der Grundsätze des Roten Kreuzes und das der Funkverbindungen des IKRK erörterte.

Erdbeben: Sobald die Nachricht von dem Erdbeben bekannt wurde, das Managua in der Nacht vom 23. Dezember 1972 zerstört hatte, stellte das IKRK der Liga der Rotkreuzgesellschaften und dem Roten Kreuz von Nicaragua seinen Funkdienst sowie einen Funker und die notwendige Ausrüstung zur Verfügung, um die Verbindung zwischen Managua und Genf sicherzustellen.

Der Funker reiste am 1. Januar 1973 nach Managua ab, und am 5. Januar fand die erste direkte Funkverbindung mit dem Roten Kreuz von Nicaragua statt. Wir möchten in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass das IKRK im November 1972 eine Funkstation im Gebäude der nationalen Rotkreuzgesellschaft eingerichtet hatte, welche durch das Erdbeben jedoch völlig zerstört wurde.

Das IKRK setzte sich ferner mit der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft in Verbindung, um Lebensmittel für die Opfer des Erdbebens zur Verfügung zu stellen.

Panama

Vom 8. bis 11. Februar fand in Panama die V. Tagung der Präsidenten und technischen Seminare der nationalen Rotkreuzgesellschaften Nordamerikas, Mexikos, Mittelamerikas und Panamas statt. Das IKRK wurde von seinem Generaldelegierten für Lateinamerika und seinem Regionaldelegierten für Mittelamerika und die Karibischen Inseln vertreten.

Haftstättenbesuche: Während S. Nessi Panama nach Abschluss der Tagung der Präsidenten verliess, blieb E. Leemann noch bis zum 26. Februar in diesem Land. Er erhielt die Genehmigung zum

Besuch der Haftstätten und begab sich in vier dieser Anstalten, von denen sich drei in Panama und die vierte auf der Insel Coiba befanden. Der IKRK-Regionaldelegierte traf insgesamt mit rund tausend Häftlingen zusammen, von denen ein kleiner Teil aus politischen Gründen oder wegen politischer Vergehen inhaftiert war. Bei dieser Gelegenheit überreichte er den Gesundheitsdiensten dieser verschiedenen Anstalten einige Posten Medikamente, die das IKRK im Januar 1972 nach Panama geschickt hatte.

E. Leemann traf nicht nur mit Vertretern der Regierungsstellen zusammen, sondern auch mit Professoren der juristischen Fakultät der Universität Panama, um die Frage der Einführung einer Vorlesung über humanitäres Völkerrecht zu erörtern.

Er führte ferner Gespräche mit den Leitern der nationalen Gesellschaft und hielt einen Vortrag über das IKRK und die Genfer Abkommen vor rund 50 Mitgliedern des Jugendrotkreuzes, die elf höhere Lehranstalten Panamas vertraten.

Kontakte: Der IKRK-Generaldelegierte für Lateinamerika führte vom 10. bis 15. November eine zweite Mission in Panama durch. Im Verlauf derselben nahm er Kontakt mit den stellvertretenden Ministern des Innern und für Auswärtige Angelegenheiten auf, sowie mit dem Leiter der Presse- und Rundfunkabteilung beim Innenministerium. Die wichtigsten Themen, die erörtert wurden, bezogen sich auf die Fortführung der Hilfeleistung an die Häftlinge und die Funkverbindungen des IKRK.

S. Nessi besuchte auch den Zentralsitz des Roten Kreuzes in Panama sowie das Provinzkomitee von Chiriqui in David.

Paraguay

Im Berichtsjahr fanden zwei IKRK-Missionen in Paraguay statt. Die erste wurde vom Regionaldelegierten des IKRK für Südamerika, J. Moreillon, vom 24. April bis 24. Mai, die zweite von R. Gaillard-Moret und Dr. R. Marti zwischen dem 25. September und 10. Oktober durchgeführt.

Die IKRK-Delegierten sprachen mit den Vertretern der verschiedenen Ministerien, die sich für die Verbreitung der Genfer

Abkommen und der Rotkreuzgrundsätze bei den Streitkräften und der Jugend sowie für die Funkverbindungen des IKRK interessieren. Sie trafen ebenfalls mit Professoren der Nationalen Universität und der Katholischen Universität zusammen und erörterten die Frage der Einführung von Vorlesungen über humanitäres Völkerrecht. Sie hatten ferner zahlreiche Kontakte mit den Leitern der nationalen Rotkreuzgesellschaft, der das IKRK Medikamente hatte zukommen lassen.

Haftstättenbesuche: Anlässlich seines Aufenthalts in Paraguay wurde J. Moreillon vom Präsidenten der Republik, General Alfredo Stroessner, in Privataudienz empfangen; er erteilte ihm sein Einverständnis zum Besuch der Haftstätten. So begab sich der Regionaldelegierte in die nationale Strafanstalt (« Penitenciaría nacional ») sowie in neun Polizeikommissariate in Asuncion.

Im Anschluss an diese Besuche schickte das IKRK dem Roten Kreuz von Paraguay zwei Sendungen mit Medikamenten, die für die Haftstätten bestimmt waren. Anlässlich ihrer Mission in Asuncion im September besuchten R. Gaillard-Moret und Dr. R. Marti erneut die Kommissariate und die Häftlinge, wobei sie den Gesundheitsdiensten Medikamente überbrachten.

Peru

Der Regionaldelegierte für Südamerika unterbrach seine Reise nach Bolivien am 11. und 12. April kurz in Lima. Bei dieser Gelegenheit unterhielt er sich mit Vertretern der verschiedenen Ministerien, die sich für eine eventuelle Teilnahme Perus an der zweiten Sitzungsperiode der Regierungssachverständigenkonferenz über die Neubestätigung und die Weiterentwicklung des humanitären Völkerrechts sowie für die Verbreitung der Genfer Abkommen bei den Streitkräften interessierten.

Haftstättenbesuche: R. Gaillard-Moret und Dr. R. Marti führten vom 23. Oktober bis 9. November eine Mission in Peru durch. Bei dieser Gelegenheit besuchten sie vier Haftstätten, von denen sich drei in Lima und eine auf der Insel Fronton befanden. Sie trafen mit insgesamt über 5000 Häftlingen zusammen, von denen rund zehn aus politischen Gründen oder wegen politischer Vergehen inhaftiert waren.

El Salvador

Der Regionaldelegierte für Mittelamerika und die Karibischen Inseln führte vom 19. März bis 8. April eine Mission in Salvador durch. Er führte Gespräche mit Vertretern der Ministerien, die sich für eine eventuelle Teilnahme Salvadors an der zweiten Sitzungsperiode der Regierungssachverständigenkonferenz über die Neubestätigung und die Weiterentwicklung des humanitären Völkerrechts und die Verbreitung der Genfer Abkommen bei den Streitkräften interessierten. Diese Frage erörterte er ebenfalls mit dem Leiter der Militärakademie. Er nahm ferner Kontakt mit der Katholischen Universität auf, um die Frage der Einführung einer Vorlesung über humanitäres Völkerrecht zu besprechen.

E. Leemann hatte zahlreiche Kontakte mit den Leitern des Roten Kreuzes von Salvador und nahm an zwei Treffen des Obersten Rats der Gesellschaft teil. Er besuchte ferner die Ortsverbände von San Miguel und Santa Tecla.

Im Rahmen seiner Ende 1972 durchgeführten Mission in Mittelamerika hielt sich S. Nessi vom 29. Oktober bis 1. November in Salvador auf. Er wurde vom Justiz-, vom Verteidigungs-, vom Innen- und vom Aussenminister empfangen, mit denen er insbesondere die Fragen hinsichtlich des Besuchs von Haftstätten, der Verbreitung der Genfer Abkommen bei den Streitkräften und die Funkverbindungen des IKRK erörterte.

Der Generaldelegierte für Lateinamerika traf mit den Mitgliedern des neuen Obersten Rats des Roten Kreuzes von Salvador zusammen. Die Gespräche hatten hauptsächlich die Tätigkeit der Gesellschaft, die des IKRK und die Verbreitung der Grundsätze des Roten Kreuzes bei der Jugend zum Gegenstand. Abschliessend besuchte S. Nessi auch den Ortsverband von San Miguel.

Haftstättenbesuch: Als sich der IKRK-Regionaldelegierte noch in Salvador aufhielt, kam es am 25. März zum Versuch eines Staatsstreichs. E. Leemann unternahm sofort die notwendigen Schritte und besuchte noch am selben Tag rund 50 Personen, die im Anschluss an die Ereignisse festgenommen und im Polizeipräsidium der Staatspolizei interniert worden waren. Ein zweiter Besuch fand am 6. April statt, und auch ein dritter folgte, da der IKRK-

Delegierte eigens zu diesem Zweck am 24. April nach Salvador zurückgekehrt war.

Während seiner Mission in Salvador besuchte S. Nessi erneut das Präsidium der Staatspolizei, wo sich noch immer sechs Häftlinge befanden, die im Anschluss an die Ereignisse des Monats März festgenommen worden waren.

Uruguay

IKRK-Delegierte begaben sich mehrmals nach Uruguay, und zwar im Mai, Juni und Juli sowie im September und Oktober. Sie hatten zahlreiche Unterredungen mit Vertretern der Regierungsstellen über Haftstättenbesuche, die Verbreitung der Genfer Abkommen bei den Streitkräften und die Funkverbindungen des IKRK. Sie trafen ebenfalls mit Professoren der juristischen Fakultät der Universität der Republik in Montevideo zusammen und erörterten die Frage der Einführung einer Vorlesung über humanitäres Völkerrecht. Sie traten ferner mit den Leitern des Roten Kreuzes von Uruguay über die Verbreitung der Grundsätze des Roten Kreuzes bei der Jugend in Verbindung. Sie erkundigten sich nach den verschiedenen Tätigkeiten der nationalen Rotkreuzgesellschaft und besuchten den Ortsverband des Roten Kreuzes in San José, wo sie einen Vortrag über das IKRK und die Genfer Abkommen hielten.

Haftstättenbesuche: Im Juni erhielt J. Moreillon die Genehmigung zum Besuch der dem Innenministerium unterstehenden Haftstätten. Er besuchte vier Gefängnisse in der Hauptstadt: die « Colonia Educativa de Trabajo », das Frauengefängnis und die Gefängnisse von Miguelete und Punta Carretas.

Im Oktober erhielt E. Leemann die Genehmigung, auch die dem Verteidigungsministerium unterstehenden Haftstätten zu besuchen. Er begab sich ins Militärkrankenhaus, ins Militärgefängnis Nr. 1 in « La Libertad » und besuchte erneut das Gefängnis von Punta Carretas.

Die IKRK-Delegierten besuchten insgesamt rund 200 Gefangene, die aus politischen Gründen oder wegen politischer Vergehen inhaftiert waren.

Venezuela

Im Berichtsjahr behielt das IKRK den Sitz seiner Regionaldelegation für Lateinamerika in Caracas bei.

Anlässlich seiner Mission, die er zu Beginn des Jahres in diesem Erdteil durchführte, unterbrach der IKRK-Generaldelegierte für Lateinamerika im Februar seine Reise in Venezuela, wo er verschiedene Gespräche mit Vertretern der Regierungsstellen und den Leitern der nationalen Rotkreuzgesellschaft führte.

R. Gaillard-Moret und Dr. R. Marti weilten im Verlaufe ihrer Missionsreise durch Lateinamerika im Dezember ebenfalls in Caracas.

Auch die IKRK-Regionaldelegierten standen in engem Kontakt mit den venezolanischen Behörden, die ihnen eine Generalgenehmigung zum Besuch der Haftstätten erteilten, sowie mit dem nationalen Roten Kreuz, besonders in bezug auf die Hilfe an die Häftlinge und die Verbreitung der Genfer Abkommen.

Haftstättenbesuche: Die IKRK-Regionaldelegierten begaben sich, manchmal sogar mehrmals, in 12 Haftstätten: drei davon befanden sich in Caracas, zwei in San Juan de Los Morros und die anderen in Bolivar, Dorado, La Pica, Los Teques, Maracaibo, San Cristobal und Tocuyto.

Sie trafen mit insgesamt rund 9000 Häftlingen zusammen, von denen etwa 200 aus politischen Gründen oder wegen politischer Vergehen inhaftiert waren.

Asien

Im Berichtsjahr entfaltete das IKRK seine Haupttätigkeit in Asien einerseits in Indochina und andererseits auf dem indischen Subkontinent.

Der IKRK-Generaldelegierte für Asien und Ozeanien, Jean Ott, führte vom 4. März bis 12. April eine Mission durch, die ihn nach Indonesien, Singapur, Malaysia und Thailand sowie in die Länder